

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 95.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 13. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Am tliche s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Statistische Erhebungen in Bezug auf die Unfallversicherung der Arbeiter.

Die Ortsvorsteher werden hiemit benachrichtigt, daß in den nächsten Tagen die Formulare vorstehenden Betreffs durch die Post zur Verendung gelangen, wobei hinsichtlich der anzustellenden Erhebungen auf die gedachten Formulare, sowie auf Ziff. 3 u. 4 des Min.-Erl. vom 19. Juli d. Jz., Ziff. 5859, (M. A. Bl. S. 226) zur Nachachtung hingewiesen wird.

Den 11. August 1881.

K. Oberamt.

Dr. Langensah, A. B.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Die noch ausstehenden Berichte, betr. die erforderlichen Formulare zur Reichstagswahl, (M. A. Bl. Nr. 90) sind **umgehend** bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten einzusenden.

Den 12. August 1881.

K. Oberamt.

Dr. Langensah, A. B.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Wie uns mitgeteilt wird, sind die von den Nagoldern Schreinermeistern in Stuttgart ausgestellten Bettladen und Waschtische zur Lotterie angekauft; es müssen solche aber wieder nachgeliefert werden, weil die ganze Schlafzimmereinrichtung in Stade bei Hamburg um den Preis von 1300 M. einen Käufer gefunden hat.

Pfalzgrafenweiler, 8. Aug. Samstag Mittag ertrank in Dietersweiler ein 2 Jahre altes Kind in einem Gällenloch. So oft auch schon gewarnt worden ist, wird immer und immer wieder die Unvorsichtigkeit begangen, die Gällenlöcher offenstehen zu lassen.

In Gchingen, O. Calw, ist bei sehr starkem Winde heute Nacht (11. Aug.) gegen 12 Uhr ein furchtbarer Brand ausgebrochen, der nach Mitteilung eines dort diensthabenden Landjägers 52 Gebäude total einäscherte. Gchingen zählt 1159 Einwohner.

Stuttgart, 10. Aug. Naturmerkwürdigkeit. Die im Beethovenaal der Liederhalle seit gestern zu schauenden zusammengewachsenen Zwillinge, das Schwesterpaar Rosa und Josefa Blazek sind mit dem untern Leib gänzlich verwachsen und haben von Bauche an eine Reihe von wichtigen Organen gemeinsam (während z. B. die stamessischen Zwillinge nur durch eine Fleischwulst zusammengewachsen waren). Trotzdem haben beide Kinder eine geordnete Existenz, jedes hat seinen eigenen Willen, das eine kann schlafen, während das andere wacht, lachen, während das andere weint, Schmerz empfinden, während das andere wohltauf ist. Das merkwürdige Phänomen wird nicht verfehlen, das allgemeinste Aufsehen zu erregen.

Stuttgart, 10. August. Die zehnwöchentlichen Übungen der Ersatzrekruten 1. Klasse finden in diesem Jahre vom 22. August bis 30. Oktober statt. Bei jedem Infanterie-Bataillon und bei dem Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 wird eine Kompagnie formirt. Die Schießübungen absolviren die Ersatzrekruten der Fußartillerie auf dem Artillerie-Schießplatz bei Griesheim, wohin dieselben am

15. Oktbr. mit der Eisenbahn transportirt werden; der Rücktransport erfolgt am 29. Oktober.

Ehlingen, 11. Aug. Zur Reichstagswahl im 5. Wahlkreis (Ehlingen, Kirchheim, Nürtingen und Urach) ist nun die Kandidatur des Herrn Vebel aus Leipzig angekündigt.

(Wichtig für Ehefrauen.) Der künftige 1. Oktober erscheint für die deutschen Frauen als ein Tag von großer Wichtigkeit, weil mit diesem Tage das seit hergebrachte Recht der Frauen erlischt, bei ausbrechendem Konkurse (Bankrott) ihres Gatten ihr „Beigebrachtes“ beanspruchen zu können. Nur jene Frauen, welche vor dem Jahr 1879 geheirathet haben, können ihre Mitgift noch retten, sobald ihr Gemahl dem Konkurse anheimfällt, wenn sie ihr Heirathsgut noch vor dem 1. Oktober auf dem ihnen zustehenden Gerichte eintragen lassen. Für jene Frauen, welche erst nach dem Jahre 1879 geheirathet haben und deren Gatte Besitzer irgend eines Grundstückes ist, ist eine Rettung ihres „Beigebrachten“ möglich, wenn sie ihr Geld oder den zu Geld berechneten Hausrath, die Aussteuer u. als Hypothek auf das Grundstück eintragen lassen. Was thun aber jene nach 1879 verheiratheten Frauen, deren Mann kein Grundstück sein eigen nennt? Diese müssen schauen, daß ihr Mann nicht bankrott wird.

Aalen, 7. Aug. Heute früh wollte ein Arbeiter auf dem Eisen- und Drathwerk Erlau auf der Zirkularsäge ein Scheit Holz entzweigen. Hierbei zerprang das Sägeblatt und ein Stück desselben sprang dem Unglücklichen dergestalt in den Leib, daß der Tod sofort eintrat.

Brandfälle: In Wolfschlügen (Nürtingen) am 8. August ein Wohnhaus; in Bezweiler, (Oberndorf), am 9. Aug. ein Wohnhaus sammt Scheuer und zwei Anbauten.

Die Feuersbrunst in Schön (am 4. d. M.) wurde laut „N. Z.“ durch einen 14jährigen Burschen verursacht, der, weil er von seinem Herrn gestraft wurde, sich dadurch rächte, daß er dessen Scheune anzündete. Der ganze Schaden beläuft sich auf ca. 10,000 Mark.

Bregenz, 9. Aug. Der Kaiser Franz Josef ist in Mainau vom Großherzog von Baden und in Friedrichshafen vom König und der Königin von Württemberg empfangen worden. In Lindau fand ein äußerst herzlicher Empfang des Kaisers statt.

Bregenz, 10. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist von dem Besuch des württembergischen Königspaares gestern Abend 8 Uhr zurückgekehrt und reist heute nach Dornbirn weiter.

Freiburg (Baden), 10. Aug. Domkapitular Orbin ist zum Erzbisthumsverweiser gewählt.

Freiburg i. B., 8. August. Heute fand hier die Leichenfeier des Erzbisthumsverweisers Lothar v. Kübel unter Theilnahme der Staats-, Gemeinde- und Militärbehörden in großartiger Weise statt. 300 Geistliche wohnten der Feier, welche der Bischof Ehrler von Speier celebrirte, bei.

Aus München wird erklärt, Korum sei auf ausdrückliche Empfehlung des Statthalters v. Mantuffel und Bismarcks zum Bischof in Trier ansersehen, er sei gut deutsch und der beste (deutsche) Kanzelredner im Eliaß.

Domkapitular R u h w u r m ist heute in Schwandorf auf der Kanzel gestorben.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Mit Ausnahme eines Fruchtmagazins sind alle Gebäulichkeiten der bedeutenden Brodabfabrik in Hausen (Aktiengesellschaft,

Grundkapital 3,300,000 M.) abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 2 Millionen Mark.

Koblenz, 9. August. Der Kaiser ist gestern bei der Kaiserin im Schloß eingetroffen und hat sich sofort zum Besuch seiner Gemahlin begeben und auch nach dem Diner noch einige Zeit bei derselben zugebracht. Seit zwei Tagen ist eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten, so daß die Aerzte in ihrem Berichte an den Kaiser einen normalen Fortgang der Reconvalescenz, wobei Schwanlungen nicht ausgeschlossen sind, in Aussicht stellen können.

Mainz, 9. August. Gestern kehrte in dem Orte Kettenheim bei Alzei eine Zigeunerbande ein; ein Theil dieser Bande besuchte am Abend eine Wirthschaft. In derselben gab es zwischen den Zigeunern und dem Wirth, der den Lärm nicht dulden wollte, einen Streit, bei welchem ein 13jähriges Zigeunermädchen den Wirth durch einen Stich in das Herz tödtete. Als die übrigen Gäste das Mädchen festnehmen wollten, wurden noch vier Leute, darunter der Vater des erstochenen Wirthes, lebensgefährlich verwundet. Nach dieser That floh die Bande, sie wurde indessen durch Gendarmen eingeholt und noch in der Nacht in das Gefängniß in Alzei abgeliefert.

Essen, 8. August. Der Mörder der 12jährigen Christiane Schmelmann in Kellinghausen ist, wie der „N. Allgem. Zig.“ mitgetheilt wird, durch Kriminalkommissarius v. Hülfen in der Person eines Pferdehändlers, Namens Beit Pelzer aus Hammeln, ermittelt und zur Haft gebracht worden.

Berlin, 9. August. Betreffs der Zusammenkunft des österreichischen Kaisers mit dem am Bodensee resp. in München weilenden deutschen Fürsten ist in englischen Blättern die Rede von einer dynastischen Veränderung in Süddeutschland. In Bezug hierauf geht der „Germania“ aus Baden folgende Zuschrift zu: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß die angegedeutete dynastische Veränderung in der Annahme des Königstitels durch Se. königliche Hoheit den Großherzog von Baden bestehen wird, wozu die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, sodann die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg anlässlich der fünfundsiebenzigjährigen Vermählungsfeier des Großherzogs mit der Tochter des deutschen Kaisers (20. September d. J.) als Angebinde ihre Zustimmung erteilen würden. Schon früher verlautete auch, daß nach dem Herkommen die Trauung einer Prinzessin in deren Heimath nur stattfinden könne, wenn der Rang derselben mit dem Range des fürstlichen Bräutigams wenigstens gleich sei. Dieses Bedenken gegen die gewünschte Trauung der Prinzessin Victoria und des Kronprinzen von Schweden in Karlsruhe würde durch die Annahme der Königswürde seitens der großherzoglichen Eltern gleichfalls seine Erledigung finden.“

Berlin, 9. Aug. König Georg von Griechenland hat anlässlich der glücklichen Erledigung der griechisch-türkischen Grenzangelegenheit dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Grafen G a y f e l d t, das Großkreuz des Erlöser-Ordens verliehen.

Berlin, 9. August. Dem Fürsten v. Bismarck sind nachstehende 3 Telegramme zugegangen:

Berlin, 6. Aug. 1881. Die erste sehr zahlreich besuchte Bezirksversammlung antisocialistischer Wähler des 5. Wahlkreises im Boegow'schen Saale erklärt, daß sie nicht einverstanden ist, sich von der sogenannten Fortschrittspartei einen Kandidaten aufdrängen zu lassen, sondern es für ihre Ehrenpflicht hält, einen Kandidaten frei zu wählen, welcher entschlossen ist, ihre Durchsicht in der Durchführung einer gesunden Wirtschaftspolitik nach Kräften zu unterstützen. Im Auftrage: Der Vorsitzende: Franz Bregel, Fabrikant. — Berlin, 5. August 1881. Der versammelte 10. Delegirtenstag des Ver-

bands selbständiger Handwerker u. Gewerbetreibender Deutschlands erklärt sich mit Eurer Durchlaucht weltlichstlicher Politik einverstanden und spricht seinen aufrichtigen Dank aus. F. B. Brandes, Vorstands. — Kelbra Kuffhäuser, 6. Aug. 1881. Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, dem deutschen Mann, der mit ihnen auf demselben gemeinsamen Boden, dem Boden des Christentums, die Lösung der großen unsere Zeit bewegenden Fragen unternommen, senden die auf dem Kuffhäuser verammelten deutschen Studenten deutschen Gruß und den Schwur, mit ihm vereint nach demselben Ideale ringen zu wollen, nach dem er heute ringt!

Der Kaiser ist am Mittwoch Vormittag, von Koblenz kommend, wo er einen Tag am Krankenlager seiner erlauchten Gemahlin weilte, im besten Wohlfühlen wieder in Berlin eingetroffen. Von Berlin aus begab sich der Kaiser nach Schloß Babelsberg, wo derselbe, wie nunmehr seitzuweilen scheint, die nächste Zeit residiren wird.

Die Zusammenkunft der beiden Kaiser von Deutschland und Oesterreich klingt noch in der europäischen Journalistik nach, und überall wird sie als eine Bürgschaft des Friedens auf das Günstigste beurtheilt; besonders die englische Presse spricht sich in diesem Sinne aus. Die Times knüpft an die Entrevue einen förmlichen Friedenspsalm, und der Daily Telegraph schreibt: Wilhelm I. und Franz Joseph sind dieses Jahr, wie bei früheren Anlässen, durch starke Gefühle gegenseitiger Achtung und durch ihren gemeinsamen Wunsch, der Welt zu zeigen, daß die Bande der Freundschaft, welche sie wie ihre Völker verknüpfen, während der letzten zwölf Monate keine Erschlaffung erlitten haben, zu einer neuen Begegnung bewogen worden. Ihr mächtiger Einfluß wird, wir sind dessen versichert, nach wie vor in dem vernünftigen Bestreben ausgeübt werden, die europäische Ruhe ungestört aufrechtzuerhalten. So lange Deutschland und Oesterreich fest alliiert bleiben, braucht man nicht zu befürchten, daß irgend eine feindliche Macht einen Streit riskiren und mit einer so furchtbaren Liga, deren gebieterische Macht, gepaart mit der anerkannten Weisheit und Mäßigung der Kaiser selbst, Europa im Großen zum mindesten für die unmittelbare Zukunft eine so solide Bürgschaft gewährt, daß es sich von „Krieg und Kriegsgefahr“ getrost frei schämen mag.

Deutschland verliert immer mehr Terrain wie die Insel Helgoland, nicht nur durch Auswanderung der Deutschen — man sagt sogar, es wandern nicht genug aus —, sondern auch durch Abbröckelung. In Böhmen und Mähren, in Krain u. Kärnten, in Ungarn und in Süd-Tyrol geht deutsche Sprache und deutsches Leben immer mehr verloren. In Böhmen allein soll die deutsche Sprache in einem Jahrzehnt 40 000 Leute verloren haben. Das ist ein ungeheurer Verlust. Dabei wird den Deutschen nachgesagt, sie duckten sich im Auslande allzu leicht unter statt den Kopf hoch zu halten.

Bezüglich der Beschlagnahme der beiden Dampfer „Diogenes“ und „Socrates“ im Kieler Hafen theilt die „Kieler Zeitung“ mit, daß das Verbot des Auslaufens beider Schiffe vom preussischen Minister des Inneren erlassen worden sei. Demselben ist vom auswärtigen Amte die Mittheilung zugegangen, daß nach den vorläufigen Ermittlungen die beiden Dampfer möglicher Weise zu einer kriegerischen Verwendung seitens der Staaten Peru und Bolivia gegen Chile bestimmt seien und da die völkerrechtlich anerkannten Neutralitätsgrundsätze den neutralen Staaten die Verpflichtung auferlegten, darüber zu wachen, daß auf ihren Gebieten Kriegsschiffe für einen kriegführenden Staat nicht ausgerüstet würden, so rechtfertige sich das Verbot des Auslaufens des „Diogenes“ und „Socrates“. Bis zur Führung des Nachweises durch die Gebrüder Howaldt, daß diese Schiffe nicht zu kriegerischen Zwecken oder zum Kreuzen gegen eine mit dem deutschen Reiche in Frieden lebende Macht bestimmt sind, wird das Auslaufen derselben verhindert werden.

Staatsminister a. D. Dr. Delbrück hat laut der „N. Stett. Ztg.“ die Erklärung abgegeben, daß er entschlossen sei, ein Reichstagsmandat nicht anzunehmen.

Bekanntlich hat die „N. A. Ztg.“ früher behauptet, daß der Hausminister Graf Schleinitz die „Reichsglocke“ durch sein Abonnement unterstützt habe. Die Behauptung will jetzt die „N. A. Ztg.“ mit verstärktem Nachdruck wiederholen. Graf Schleinitz kommt dadurch in eine sehr schiefe Stellung. Er muß entweder die „N. A. Z.“ desavouiren und das dürfte schwer halten, da offenbar der Reichskanzler hinter ihr steht, oder er muß über den Grund

seines Abonnements auf die verläumderische „Reichsglocke“ eine acceptable Ausrede veröffentlichen — auch das wird schwer halten — oder aber — und darauf scheint es abgesehen zu sein, er muß dem Kaiser die Alternative stellen: Ich oder der Fürst Bismarck muß gehen. Der Reichskanzler, der noch einen Riesenkampf gegen das Manchesterthum auszufechten hat, kann offenbar Fraktionen bei Hofe nicht mehr brauchen, weil er die Arme frei haben muß und nun geht die „N. A. Z.“ darauf aus, die Quelle dieser Fraktionen zu vertopfen.

Drohbrief. König Kalakaua hat während seines Aufenthaltes in Berlin einen Drohbrief, welcher mit folgenden Worten beginnt, empfangen: „O, du großer, brauner, respektive wohlthätiger Oberkanale! Wie lange wirst du das Geld deiner Unterthanen noch verzeihen? Wenn du nicht Augenblicklich womöglich dritter Klasse heimgehst und dich sofort wieder ans Regieren machst, so wirst du deiner Strafe nicht entgehen. Das Ei des Columbus schwebt schon lange über deinem Haupte! Es kann jeden Augenblick niederfallen, wie schon der alte Dammolles fürchtete.“

Paderborn, 7. August. Am 3. Aug. wurden in Paderborn — zum 1. Mal wieder seit 6 Jahren — durch Weihbischof Freusberg 24 Jungfrauen als barmherzige Schwestern eingekleidet, 12 Novizen aufgenommen.

Gestern wurde auf einer Versteigerung zu Nort en (Westervald) eine Kuh um den Preis von 10 M. verkauft. Wegen des großen dort herrschenden Futtermangels sind die Viehpreise in noch unerhörter Weise gesunken.

Eine der frivolsten Reklamen in unserer reklamemüden Zeit findet sich im Inzeratentheil des „Vereins-Organes für deutsche Arbeiter-Vereine“, welches in Hamburg erscheint, und zwar in dem Blatte vom 31. Juli d. J. Unter der Ueberschrift: „Ein Wort an alle Waffenbrüder“ preist hier ein Fabrikant seine Waare folgendermaßen an: Im ewigen Kreislauf der Natur wird auch der Tod zur Quelle neuen Lebens. Jene großen französischen Schlachtfelder, deren Graus uns Allen unergötzlich bleibt, bieten dem Auge alljährlich eine Fülle schönsten Wachstums und Gedehens, und jene Bergabschnitte, deren Erörterung tausende von Menschenopfern kostete, prägen im üppigsten, Herz und Sinne erfreuenden Blumen- und Kräuterreichthum. In diesen Blumen und Kräutern, diesen auferstehenden Lebens- und Liebesboten unserer gefallenen Kameraden, hat der unermüdetlich wirkende Menschengeist eine Kraft entdeckt, deren Wohlthaten sich über die ganze Welt verbreiten. Der berühmte Spanier José Ramon hat aus diesen Kräutern und aus denen seines Vaterlandes einen Extrakt hergestellt, der unter allen Erzeugnissen gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden den unbereinstimmten ersten Rang einnimmt. Dieser Kräuterextrakt u. — Ganz abgesehen von der widerlichen Vorstellung, den dieser „Lebenswonnepils“ erweckt, muß man sich empört von einem Reklamemachwerk abwenden, welches so ungemein stolz und doch auch wieder so traurige Erinnerungen an die Jahre 1870—1871 in so rüder und gemeinheitsvoller Weise zu geschäftlichen Zwecken auszunutzen sucht. Dem Händler und „guten Kameraden“ wünschen wir, daß er seinen Schnaps ganz allein austrinken möge.

Oesterreich-Ungarn.

Ofen-Pest, 9. Aug. Der „Pester Lloyd“ erhält aus Berlin folgende Depesche: „Die Gerüchte, wonach die Entrevue des Kaisers und Königs Franz Joseph mit deutschen Fürsten der Erhebung des Großherzogs von Baden zum König gelte, werden in unterrichteten Hofkreisen bestritten.“

Schweiz.

Den ostschweizerischen Blättern entnehmen wir, daß ein Brand in Wagnersfeld fünfundsiebzig Häuser zerstörte und großen Schaden anrichtete. Entstanden ist er durch ein „Feuerle“, das in einem Hause eingesperrte Kinder anmachten. 24 Familien sind obdachlos geworden; gerettet ist nichts und ebenso wenig verschüttet.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Unter den republikanischen Blättern thut sich die France immer mehr durch ihre Polemik gegen Gambetta hervor. Sie schließt z. B. heute ihren Leitartikel mit den Worten: „Herr Gambetta will alles zugleich sein: der unparteiische Präsident der entscheidenden Kammer, der große Abgeordnetemacher der künftigen Kammer, der strenge Kritiker des Ministeriums Ferry, der Apostel der Ideen, die er als verantwortlicher Rabinetschef nicht ausführen will, der Spender aller Gunst- und Tadelbezeugungen, der Mann von Belleville und der Mann von Tours, ein Politiker, der sich in alle Formen hüllt, unfassbar, beinahe mystisch; der alles auf sich selbst zurückführt und nicht einmal mehr erlaubt, daß man ihn diskutire.“

England.

Der Premier Gladstone hielt auf dem im Mansion-House stattgefundenen Lordmayors-Bankett eine Rede, in welcher er die parlamentarische Lage

Englands und dessen auswärtige Beziehungen beleuchtete, wobei der Premier schließlich die Hoffnung auf eine dauerhafte Erhaltung des Friedens aussprach.

Amerika.

Präsident Garfield unterzog sich am Montag abermals einer Operation, um den Abfluß des Eiters zu erleichtern. Das Resultat der Operation ist vollkommen befriedigend und das Allgemeinbefinden des Präsidenten den Umständen nach ein vorzügliches. — Einem Gerücht zufolge beabsichtigt der jetzt auf amerikanischem Boden weilende russische Nihilist Hartmann in Canada Zuflucht zu suchen, da er befürchtet, die nordamerikanische Regierung werde ihn an Rußland ausliefern.

Handel & Verkehr.

Aus dem Oberamt Hall, 9. August. In dem hiesigen und dem benachbarten Bezirke Gerabronn laufen gegenwärtig bayr. Händler wiederholt größere Triebe von fetten Schweinen auf und lassen sie per Bahn nach Nürnberg gehen. Für das Fd. Lebendgewicht wird 38 J. bezahlt. — Schöne neue Gerste ist zu 7 M. 80 J. pr. 50 Rilo erhältlich.

Bradenheim, 10. Aug. Aus dem städtischen Obstertrag wurden heute über 2500 M. erzielt; so daß das Simri auf über 2 M. kommen wird.

Mailand, 8. Aug. Das wichtigste Tagesinteresse ist die allgemeine Trockenheit. Seit dem 29. Juni fiel kein eigentlicher Regen und in allen Gegenden, die ihrer Lage halber nicht bewässert werden können, sieht es mit jedem Tage schlimmer und drohender aus. Alle Felder und Wiesen längs des Po, des Tessin, ein Theil der Brianza, Ländereien über der Adda, in Brescia und Venedig sind ausgebrannt, und die Ernte des Weischofens ist größtentheils dahin. Gerade dieses Produkt, das am meisten durch die Trockenheit gelitten, gehört dem Bauer, gegen dasselbe bearbeitet er das Gut des Stadtherrn; bekommt er kein Weischofen, so hat er umsonst gearbeitet; Geld hat er keines, sich welches zu kaufen. Gutsherrn und Behörden haben daher ernstlich dafür zu sorgen, daß dem drohenden Uebel, besonders im kommenden Winter abgeholfen werde. Die Trauben sind schön, aber die zu lange anhaltende Trockenheit und Hitze fängt an, auch ihnen zu schaden. Zum Glück war der erste Heuschnee reichlich, die nachfolgenden sind sehr mittelmäßig; überhaupt ist die Klage über Futtermangel allgemein, weshalb der Viehstand verringert wird. Der Reis, der stets in bewässerten Feldern wächst, steht prachvoll, aber auch er braucht Wasser von Oben. Die Gemüsegärten sind in einem traurigen Zustand und die meisten Gemüsesorten sind gar nicht zu haben; Pfirsiche sind selten und theuer, alle Obstsorten mangeln. Der Himmel hat durchaus nicht das Ansehen, als ob es bald regnen werde.

Eva's Tochter.

(Fortsetzung.)

— Also Du weißt, Olga, was mich betroffen hat? . . . Das war das Einzige, was Theophil erst nach längerer Pause stotternd hervorbringen konnte.

— Allerdings, entgegnete die Gefragte unwillig, ich weiß, daß Herr von Finkenburg Recht hatte, wenn er sagte, in Berlin gingen gewisse junge Leute reinweg darauf aus, sich zu ruiniren. Sie zählen zu jenen Unverbesserlichen, die das sauer Erworbene ihres Vaters mit Talent durchzubringen versuchen.

— Und diesen Vorwurf machst Du mir, Mädchen? rief Theophil und seine Augen funkelten wild.

— Wer hätte ein größeres Recht dazu als ich! entgegnete Olga mit Würde. Bin ich nicht das Opfer Ihres Leichtsinns? Komme ich nicht in den Verdacht, daß ich Sie zu heillosen Verführung verleitet hätte, während Sie doch im Gegentheil einen solchen Aufwand nur machten, um in meinen Augen als ein reicher Mann dazustehen, der Sie doch in Wirklichkeit nicht sind.

Olga! schrie Theophil mit bebender Stimme, wenn ich fehlte, so fehlte ich aus Liebe zu Dir! Jetzt kam ich hierher, um Dir meine entsehlliche Lage zu offenbaren, um mir von Dir Trost und das Versprechen unverbrüchlicher Treue zu holen und Du begehnest mir in dieser Weise?

— Nur wie es Ihr unverantwortlicher Leichtsinns verdient, Herr Hoffmann! verlegte Olga mit Bestimmtheit; bin ich nicht schon unglücklich genug, als daß man mir auch noch die Schuld an Ihrem Ruin zuschreiben sollte? O, wenn ich mir bewußt wäre, Ihnen gegenüber auch nur je einen Wunsch geäußert zu haben, wenn ich nicht stets davon abgerathen hätte, Alles auf das Theuerste und Lururiöseste anzurichten! Nein, nein, Theophil! Hören Sie meinen Rath: Sie sind noch jung, Sie können arbeiten, denn Sie haben Talent; erringen Sie sich eine eigene Stellung und dann kommen Sie wieder. . . Mein Gott. . . was wollen Sie? . . . Hilfe!

Das letzte Wort erstarb ihr schon auf den Lippen. Sie sank stöhnend zusammen; Theophil hatte nämlich in seiner Wuth ein dolchartiges Taschenmesser gezogen und damit einen Stich gegen die Brust des schönen Mädchens geführt.

Titelbuchstabe.
Einfahrt — Gane — Kogelb. 2,20 Stm. 9,20 Stm. 3,10 Stm.
Einfahrt — Gathagen — Kogelb. 2,50 Stm. 5,50 Stm. 5,50 Stm.

Kogelb. — Kogelb. 2,50 Stm. 1,10 Stm. 7,40 Stm. 9,20 Stm.
Kogelb. — Kogelb. 2,50 Stm. 4,10 Stm.
Kogelb. — Kogelb. 2,50 Stm. 1,10 Stm.

Ergänzungen — Kogelb. 2,50 Stm. 8 Stm.
Kogelb. — Kogelb. 2,50 Stm. 5,20 Stm.
Kogelb. — Kogelb. 2,50 Stm. 7 Stm.

Dann ergriff er schnell seinen Hut und eilte von dannen. Das Haus war verschlossen; verzweifelt rüttelte er an dem Schlosse, vergebens. . . es widerstand. Wie von Furien gepeitscht, sprang Theophil nochmals die Stufen der finsternen Treppe hinauf und zog heftig die Klingel.

Nach wenigen Sekunden öffnete die ganz erschreckte Aufwärterin.

Den Hausschlüssel, Alte! herrschte Theophil sie an.

Die Alte blickte betroffen in das geisterbleiche Antlitz des jungen Mannes.

Heiliger Gott, jammerte sie, was ist denn geschehen . . . an Ihren Händen Blut . . .

Den Schlüssel! rief Theophil nochmals mit heiserer Stimme und packte die Aufwärterin heftig bei der Schulter.

Fräulein Olga hat ihn! Mein Gott, was haben Sie nur?

Gehen Sie zu Bett, gehen Sie . . . wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist! knirschte Theophil hervor und schob die alte Frau durch die halbgeöffnete Thür in die Küche hinein.

Dann eilte er schnell in das Vouboir, wo Olga in ihrem Blute am Boden lag.

War sie todt? War sie ohnmächtig?

Mit halb abgewandtem Gesichte näherte er sich der Leblosen, mit zitternden Händen durchsuchte er die Taschen ihres Kleides . . . endlich fand er den gesuchten Schlüssel und nun rannte er wild davon.

Eine halbe Minute später befand er sich auf der freien Straße.

Wir müssen nun einige Stunden zurückkehren, müssen noch einmal da anknüpfen, wo Winkler aus den Händen seines jungen Chefs die unausgefüllten, nur mit der Querschrift versehenen Wechselformulare empfangen hatte.

Ohne sich den Paletot anzuziehen oder den Hut aufzusetzen, ging Winkler gleich, nachdem sich Theophil wieder zu seinem Vater hinaufbegeben hatte, quer über den Fabrikshof nach einer hinteren Pforte, welche auf eine Nebenstraße hinausführte.

Draußen angekommen, nahm er eine schnellere Gangart an und nach wenigen Minuten war er bereits bei Selbig, der ihn in sehr liebenswürdiger Weise empfing und sich mit ihm einschloß.

Nun was bringen Sie denn, lieber Winkler? rebete ihn der Wucherer mit erzwungener Freundlichkeit an, Ihr Antlitz strahlte ja vor Freude!

Habe auch meine Ursachen, bester Selbig, entgegnete der Cassirer geschmeidig. Das Haus Hoffmann ist ja schon fix und fertig, aber ich denke, es wäre gut, wenn man die Mittel besäße, ihm auch noch den Todesstoß zu versetzen. Ich habe diese Mittel. Hier sehen Sie . . . ein Blanco-Receipt von Herrn Theophil unterschrieben. Wir können jede beliebige Summe hineinsetzen?

Selbig betrachtete den Wechsel und blickte dann auf Winkler.

Und Sie meinen . . ., sagte er dann nach einer Pause.

Allerdings! bestätigte Winkler verständnisvoll. Zu Ende geht es nun doch einmal und warum sollen wir womöglich die schöne Fabrik in fremde Hände fallen lassen!

Selbig dachte einen Augenblick nach. Winkler verwandte keinen Blick von ihm.

Und wie werden wir uns zu einander stellen? fragte Selbig nach einer längeren Pause.

Ich dachte, Sie geben mir 50 000 Mark, entgegnete Winkler unverfroren; ich habe noch ein zweites Blatt in Händen, das ich gleichfalls in beliebiger Höhe ausfüllen könnte. Die beiden Bische kosten mich baare 1500 Mark. Die Ihnen von mir zu zahlende Summe lege ich natürlich sogleich ins Geschäft, mit dessen kaufmännischer Leitung ich vollständig betraut bin und wir führen dasselbe unter der alten Firma weiter. Wenn Sie es für zweckdienlich erachten, vielleicht um mich enger an Sie zu fesseln, fuhr er lächelnd fort . . . nun, ich bin unverheiratet . . . Sie haben eine Tochter . . .

Sie ist verjagt, unterbrach ihn der Wucherer unwirsch. Ein Herr von Finkenburg hat in aller Form um ihre Hand angehalten.

Verzeihen Sie, bester Selbig, ich hatte davon keine Ahnung; doch seien Sie überzeugt, ich meinte es gut.

Ich zweifle nicht daran, lieber Winkler.

Nehmen Sie meine Bedingungen an?

Gut, ja. Ich nehme die 50 000 Mark als erste Abzahlungsrate auf die Fabrik.

Winkler lächelte ironisch.

Eine etwas solidere Grundlage als diese mündliche Zusage muß ich mir schon ausbedingen, sagte er. Es wird Ihnen nicht schwerfallen, mir die Summe in Werthpapieren oder in baar auszuhändigen. Zudem wissen Sie ja, daß jener Wechsel Nichts gilt, wenn ich nicht . . . schweige!

Sie trauen mir nicht?

Man muß in Geldsachen vorsichtig sein, mein lieber Selbig.

Gut, kommen Sie zu Abend wieder!

Schnell wie er gekommen war, verließ Winkler das Haus des Wucherers wieder und langte, ohne daß er dort inzwischen vermisst worden wäre, in seinem Fabrikcomtoir an.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein chinesisches Strafmittel.) In der ostindischen Gesellschaft in London theilte ein Herr Linten folgende Thatsache mit: Ein chinesischer Kaufmann in der Hafenstadt Amey war überwiesen, daß er seine Frau ermordet habe. Die Richter verurtheilten ihn zu einer eigenthümlichen Strafe; er sollte nämlich, so lange er lebte, nie wieder schlafen. Er wurde in ein Gefängniß gesperrt, in welchem drei Gerichtsdiener darauf achteten, daß er kein Auge zuthun durfte. Der Unglückliche litt entsetzliche Qualen und war am 8. Tage dermaßen in Verzweiflung, daß er die Wächter dringend bat, ihm den Tod zu geben. Erst am 19. Tage starb er.

Rücklicht gegen den Gast. „Herr Wirth, mir scheint, das Fleisch hat einen Geruch.“ — „Mir ist es leider auch so vorgekommen, aber ich wollte es nicht sagen, um Ihnen den Appetit nicht zu verderben.“

Herr Weil, Viehhändler, ist ein solider Geschäftsmann, der den Stammbaum seiner Schweine nachweist. „Anfangs nächsten Monat treffe ich mit einem Transport kräftiger ungarischer Schweine im Adler zu Gröningen ein. Wegen der Vorzüglichkeit meiner Schweine führe ich nur an, daß dieselben vom Herrn Dekonomierath Schreiber in Grimmelshausen abstammen.“

Bei Anwesenheit des deutschen Kaisers in der Frankfurter Ausstellung hatten zwei aus Köln herbeigezogene Theilhaber der Firma „Stollwerk“ die Ehre, Seiner Majestät vorgestellt zu werden, und eine junge Dame des Hauses, die selbe welche bereits auf der Düsseldorf-Ausstellung die hohe Ehre hatte, Seiner Majestät Frühstück-Chocolade darzubieten, überreichte ein Bouquet, welches huldvollste Entgegennahme fand. Seine Majestät erkannte die Dame sofort wieder — ein Beweis für das vorzügliche Gedächtniß unseres Kaisers — und versuchte die in der Ausstellung fabricirten Färbendesserts. Seine Majestät stellte die Frage, ob das Portal denn wirklich ganz aus Chocolade sei? Als dies bejaht wurde, sagten Seine Majestät: „Dies ist ja ein wahrer Triumphbogen deutscher Chocolade-Industrie“. Auch fand der aus Chocolade gefertigte Auffah, getönt von der Wüste unseres Kaisers und umgeben von den Statuetten der deutschen Gelden das Allerhöchste Interesse.

Auflösung des Räthfels in No. 92: „Leumund.“

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold. Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß des † Ulrich Klink, gew. Bierbrauers hier, ist überschuldet und reicht nach dem gefertigten Inventar zur Befriedigung der bevorrechteten Gläubiger, einschließlich der Wittve hinsichtlich ihres Vebringens, nicht zu. Die Erbschaft wurde von den Berechtigten nicht angetreten. Von dieser Sachlage werden die Erbschaftsgläubiger unter dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die Vertheilung des Nachlasses, beziehungsweise Zuweisung desselben an die Wittve für ihre Vebringens-Ansprüche erfolgt, wenn nicht binnen der Frist von zwei Wochen, von Zustellung dieser Benachrichtigung an, der Konkurs beantragt wird. Den 11. August 1881. R. Gerichtsnotariat. Mayer.

Ebhausen. Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmitt. 1 Uhr, kommen aus dem Gemeinewald Harbt und Reuthe 210 Stück Langholz mit 100 Ftm. auf dem Rathhaus zum Verkauf. Den 9. August 1881. Schulttheißenamt. Rietzmüller.

Revier Enzklösterle. Stammholz-Verkauf

am Freitag den 19. August, Vormitt. 12 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildbad aus Wanne 15, Schöngarn 3, Dietersberg 5, Süßkopf 3, Langehardt 1 und 9 und Kälberwald 8: 10 Buchen mit 4 Fm., 2 Birken mit 0,53, 1 Eiche mit 0,23 Fm., 4700 St. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 4265 Fm.

Altenstaig Stadt. Zweiter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Friedrich Heuberger, Mezzers hier, kommt die in Nr. 75 und 84 dieses Blattes speziell beschriebene Liegenschaft in Folge Vebringung besserer Käufer am Samstag den 3. Septbr. d. Js., Abends 5 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Zwangsvollstreckung im zweiten und letzten Termin öffentlich zur Versteigerung. Nach dem Ergebnis des 1. Verkaufs beträgt der Erlös aus Gebäude Nr. 74 1650 M. und das Nachgebot nun 1700 M., aus Gebäude Nr. 78a 110 M. und das Nachgebot 115 M., aus

Aderparc. 742/1. sa-c 1000 M., das höchste Nachgebot 1200 M. Hiezu werden Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Bemerken eingeladen, daß als Verwalter Christian Sailer, Traubenwirth hier, bestellt und die Verkaufskommission gebildet ist aus dem Unterzeichneten und Stadtschultheiß Walther hier. Den 10. August 1881. Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde: Amtsnotar Dengler.

Felshausen. 400 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Stiftungspflege. Käufer.

Altenstaig. Circa 6000 Mark hat in einem oder mehreren Posten gegen doppelte Pfandsicherheit auszuleihen und steht der Vorlage von Informativscheinen entgegen die Privat-Spartkasse.

Bödingen. 1200 Mark Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Pfleger Mich. Dölker.

Zamweiler, Gemeinde Heberberg. Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist geneigt, den größeren Theil seines Anwesens, und zwar: Wohnhaus und Dekonomiegebäude, ca. 4 Mrg. Gras- und Baumgarten, 11 Mrg. Acker, 3 Mrg. Wiesen und 8 Mrg. Wald aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden günstig gestellt und kann ein Kauf jederzeit bei ihm abgeschlossen werden. Den 10. August 1881. Leonhardt Kalmbach, Bauer.

Ragold. Steinbrecher- und Fuhrakford.

Der Unterzeichnete verankordirt das Brechen, Richten und Beiführen der zum Felshausen Schulhausbau erforderlichen Malbsteine am Mittwoch den 17. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Felshausen und wollen tüchtige Akfordanten zu dieser Zeit ihre Offerte schriftlich einreichen. Die Bedingungen können hier eingesehen werden. Chr. Schuster, Werkmeister.

Gesellschaftsfahrt zur Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Eine solche wird, da der vom Gewerbeverein projectirte Extrazug nicht die hiezu erforderliche Betheiligung findet, wieder von hier (Nagold) aus am **Sonntag den 21. August** mit dem früh 7 Uhr-Zug, Richtung Calw—Stuttgart, ausgeführt werden. Theilnehmer haben sich spätestens bis Freitag den 19. August in der Unterzeichneten zu melden. Retourfahrbillet M. 2. 70. Gültigkeit des Billets incl. des Sonntags 6 Tage. Eintrittspreis in die Ausstellung am Sonntag (aber nur am Sonntag) 50 S.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der

englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M.
Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung.

Wildberg.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Dem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Eilenvaaren- und Spezerei-Geschäft von Herrn C. Kellenbach vormals Breunig mit Heutigem übernommen und auf meine Rechnung in bisher geführter Weise fortführen werde. Gleichzeitig erlaube ich mir noch mein Lager in **Glas & Porzellan** zu außerordentlich billigen Preisen ebenfalls bestens zu empfehlen.

Zu recht zahlreichem Besuch höflichst einladend, zeichne hochachtungsvoll
Den 13. August 1881. **Carl Springer.**

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** **BILLETS**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK**

nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
G. C. Schiler in Herrenberg.

Die Wormser Müller-Schule

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die Direction: **Dr. Schneider.**
Worms a. Rh.



Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als angenehmste und billigste aufmerksam.

F. Stockinger, Nagold.

Bad Röhrenbach.

Bei günstiger Witterung
Sonntag den 14. August
REUNION.

Hausser z. Bad.

Nagold.

Beraffordirung von Grabarbeit.

Der Unterzeichnete vergibt die **Grabarbeit** am Felsenhäuser Schulhaus, ca. 470 Cbm. messend, am

Wittwoch den 17. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch in Felsenhäuser und wollen tüchtige Akkordanten zu dieser Zeit ihre Offerte schriftlich einreichen. Die Bedingungen können hier eingesehen werden.

Chr. Schuster, Werkmeister.



Gefunden wurde auf der Straße von Martinsmoos bis Oberhaugstett, N. Calw, ein älterer **Ueberzieher.**

Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr abholen bei

Fried. Rupp's in Gengenwald.

Nagold.

Pferde & Farren feil.

2 überzählige Pferde, für deren guten Zug Gewähr geleistet wird, sowie einen



sehr schönen 9 Monate alten **Simmenthaler Farren**, Gelbschek.

F. Gschwindt z. Post.

Affstätt.



Einem 1 1/2 Jahre alten, gelb gezeichneten **Farren,**

für dessen Dienstfähigkeit garantiert wird, verkauft, weil überzählig.

Johann Georg Wöhner, Farrenhalter.

Technicum Alttweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Weine so beliebt gewordene, nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle **Veberall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 20 und 30 S. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Fabrik von H. P. Beschlag, Augsburg.

Aleingige Niederlage bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Im Kleidernähen,

sowie auch im **Weißnähen** nach neuesten **Moden** und **Mustern** empfehle ich mich der verehrl. Frauenwelt bestens; auch können jüngere Mädchen gründlichen Unterricht in den genannten Beschäftigungen erhalten.

Fanny Birk,

wohnhaft bei Kupferschmid Lehre.

Nagold.

alte Gussplatten

zu guten Preisen.

Heinrich Müller.

Mit Garantie für Reinheit offerire weiße und rothe

Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billigt ab.

Mülingen (Württemberg.) **A. Kirchner.**

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft nächsten Dienstag den 16. August, Abends 6 Uhr, 9 Stück

Milchschweine.

Lammwirth Köhler.

Nagold.

23 Stück halb-englische Milchschweine verkauft Samstag den 13. August
Löwenwirth Morlok.

Nagold.

Empfehlung.

Da ich durch öftere Nachfrage mich wieder entschlossen habe, neben meinem Kleiderlager auch **Mützen** in schöner Auswahl, sowie Cravatten, Schlipse, Hosenträger, Hemdträger u. s. w. zu führen, so bringe ich diese Artikel dem hiesigen und auswärtigen Publikum ebenfalls zur Empfehlung und gest. Abnahme und sichere billige Preise zu.

Christ. Wagner, Hatterbacher Straße.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Verzeichniß

derjenigen Orte, nach welchen von Nagold und den dazu gehörigen Votenorten aus die Tage eines gewöhnlichen frankirten Briefs bis zum Gewicht von 250 Gramm 5 S und eines frankirten Pakets ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 1 1/2 Kilogramm 15 S beträgt. Preis 10 S.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 10. Aug. 1881.

	M	S	h	S
Neuer Dinkel . . .	8 00	8 50	8 10	
Haber	8 10	7 80	7 60	
Gerste		10		
Roggen	12	10 50	9 50	